Nr. 2483. Freitag, 24. Juni. (Morgen-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Bei dem bevorstehenden Quartal-Wechsel ersuchen wir unsere geehrten auswärtigen Abonnenten ergebenst, ihre Bestellungen auf das III. Quartal d. J. bei den nächsten Postanstalten erneuern zu wollen, da die Postbehörde ohne erneute Bestellung die Zeitung nicht expedirt.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 23. Juni, 9¼ Uhr Abends.

Frankfurt a. M., 23. Juni. In der heutigen Bundestagssitzung meldete Oldenburg seine Ansprüche auf die Elbherzogthümer an, unter entscheidender Verwahrung gegen die Ansprüche Augustenburgs, die Verzichtleistung des Kaisers von Rußland vorlegend. Der Antrag wurde dem Ausschusse überwiesen.

Angekommen 23. Juni, 6½ Uhr Abends.

Berlin, 23. Juni.*) Die „Nordd. Allg. Z.“ sagt: Aus Schleswig wird berichtet, daß die Truppen wieder nach Norden aufgebrochen sind, um ihre Stellungen einzunehmen. Somit stehen wir wieder am Vorabende eines Krieges, denn auch die Erneuerung eines Waffenstillstandes auf zweimonatliche Dauer ist abgelehnt und als äußerste Concession die Schleilinie festgehalten.

*) Einem Theile unserer Leser gestern durch ein Extrablatt mitgetheilt.

Deutschland.

Berlin. Das Ministerium für die landwirthschaftl. Angelegenheiten veröffentlicht eine Zusammenstellung der Erdrusch-Nachrichten über die Ernte in Preußen im Jahre 1863. Die Durchschnittszahlen (aus etwa 500 Berichten) zeigen, daß die günstige Schätzung über die Ernte des Jahres 1863, welche die Ernteberichte des vorigen Herbstes bei dem Wintergetreide ergaben — nämlich 11 bis 13 Procent über den Durchschnitt der letzten 10 Jahre — durch den wirklichen Erdrusch noch übertroffen ist, und daß auch Gerste, Hafer, Oelsaat mehr als eine gewöhnliche Durchschnittsernte ergeben haben, während man den Ertrag dieser Früchte nach der Ernte nur auf 94 pCt., 93 pCt., 92 pCt. einer Durchschnittsernte geschätzt hatte. Erbsen, Buchweizen und Lupinen sind im Ertrage zwar unter einer Durchschnittsernte geblieben, brachten aber doch 11, bez. 8 und 5 pCt. mehr, als geschätzt war. Ein gleich günstiges Resultat hat sich bei dem Strohertrage herausgestellt, so daß die Ernte des Jahres 1863 als die reichste der letzten zehn Jahre zu betrachten ist.

— [Stellvertretungskostenproceß.] Wie der „N. Z.“ aus Frankfurt a. O. geschrieben wird, ist daselbst von den drei Processen, welche die zu Abgeordneten gewählten richterlichen Beamten aus dem Bezirke des dortigen Appellationsgerichts, nämlich der Appellations-Gerichts-Vice-Präsident Dr. Simson, der Kreisgerichts-Director Calow und der Kreisgerichtsrath Wachsmuth auf Nachzahlung der Stellvertretungskosten gegen den Fiskus angestellt haben, am 20. auch der letzte in erster Instanz zur Entscheidung gelangt. Es ist auch hier, ähnlich wie bei dem Stadtgericht in Breslau, der eigenthümliche Fall vorgekommen, daß, obwohl die beiderseitigen Parteien in allen drei Processen von eben denselben Sachwaltern vertreten worden sind, und obwohl die Proceßschriften in allen drei Processen wörtlich gleichlautend waren, in den beiden zur collegialischen Entscheidung gelangten Processen Simsons und Wachsmuths auf Verurtheilung des Fiscus, in dem Processe Calows dagegen, welcher nur ein Bagatell-Object zum Gegenstande hatte, von dem Kommissarius der Bagatell-Processe, und zwar nachdem die Collegial-Entscheidung bereits vorangegangen war, auf Abweisung des Klägers erkannt worden ist.

— In dem Prozesse gegen die des Hochverraths beschuldigten Polen war von mehreren Angeklagten der Abgeordnete Assessor a. D. Jung zum Vertheidiger ausersehen worden. Es bedarf dazu aber einer Erlaubniß des betreffenden Gerichtes und das Kammergericht hat sich nicht bewogen gefunden, dieselbe zu ertheilen. Dagegen ist Professor Gneist für die Vertheidigung gewonnen, der als an preußischer Universität habilitirter Dr. jur. keiner Erlaubniß bedarf.

Stettin, 22. Juni. (Oder-Z.) In der vorgestrigen Sitzung des hiesigen Kreisgerichts wurde auf die Vernichtung der vor einiger Zeit hier mit Beschlag belegten Nr. 1119 des Londoner „Punch“ erkannt.

— Man schreibt der „N. A. Z.“ aus Kissingen: „Der Kaiser von Rußland führt stets einen eigenthümlichen Begleiter mit sich. Auf allen seinen Wegen, sowohl zu Fuß als zu Wagen, begleitet ihn ein mächtiger schwarzer finnländischer Hund. Dieses Thier hat eine wahrhaft bewunderungswürdige Anhänglichkeit an den Kaiser und entfernt sich selten nur einige Schritte von demselben. Auch der Kaiser scheint sich so sehr an den Hund gewöhnt zu haben, daß er eine förmliche Unruhe zeigt, wenn der Hund ihm fehlt, und nicht selten hört man den Kaiser den Namen des Hundes „Tyras“ rufen. Besonders freundlich spielt der Hund, welcher die Größe eines jungen Löwen hat, mit den kleinen Prinzen, welche nicht selten in die Gefahr gerathen, von ihm umgeworfen zu werden. Außerdem hat der Kaiser noch zu seiner persönlichen Bedienung eine Anzahl Kosaken von herculischer Gestalt bei sich, von denen ihn einige begleiten.

Mecklenburg, 22. Juni. (N. Z.) In Rostock sind die Schneider aus dem Häuschen, weil dort der Polizeimeister Blank einen sinnlos (!) betrunkenen Schneider hat prügeln lassen. Herr Blank verbietet nun den in Rostock erscheinenden öffentlichen Blättern, bei Vermeidung ernstlichen Einsehens (Ungehorsam gegen obrigkeitliche Befehle wird von sog. Hofjuristen als Widersetzlichkeit angesehen, und kann als solche mit bis 50 Hieben bestraft werden), überhaupt der Prügelstrafe zu gedenken, will aber durchaus nicht daran, diesen mündlich ertheilten Befehl schriftlich zu wiederholen.

Aus Mecklenburg-Schwerin, 20. Juni. (Volks.-Z.) Der Gutsherr auf L........ bei G..... sah seinen Tagelöhner bei der Egge sitzen und frühstücken, und fragte ihn, warum er nicht fortegge und im Gehen sein Frühstück verzehre. Als der Tagelöhner die dienstwidrige Antwort gab, daß ihm das Frühstück beim Sitzen besser schmecke, gerieth der Herr in Zorn und drohte jenem mit der Peitsche: „Mit de Pietsch dörben Se nich slagen, Herr“, sagte der Tagelöhner zu dem Herrn. Trotzdem schlägt dieser ihm mit der Peitsche um die Ohren. Der Tagelöhner stürzte sich aber darauf auf den Herrn, entwandte ihm die Peitsche und kalaschte ihn damit durch. — Ein anderer Gutsherr, welcher auf G.......... bei B..... wohnt und mit seinem Knecht in Streit gerathen war, wollte diesen in dem Stalle, dessen Thür er verschlossen hatte, abprügeln. Der Knecht aber bemächtigte sich des „Röhrchens“ und schlug damit auf seinen Herrn los. Um indeß bei den draußen stehenden Leuten den Glauben zu erwecken, daß nicht sein Herr von ihm, sondern er von seinem Herrn geprügelt würde und sich so für den Fall einer gerichtlichen Untersuchung den Rücken zu decken, schrie und wimmerte er bei jedem Schlage, der schallend auf den Rücken seines Herrn darniederfuhr: „Ach Herr, slagens (schlagen Sie) mi nich, slagens mi nich!“ — Ein dritter Pflanzer, der Besitzer von K......... bei K....... hatte auf Grund des famosen Dienstvergehen-Gesetzes seinen Tagelöhner angeklagt. Die gerichtliche Comödie ging in streng gesetzlicher Form vor sich. Am Gerichtstische paradirten der Gutsherr als unbeeidigter Richter und sein Schulmeister als beeidigter Actuar. Der als Gerichtsdiener beeidigte Kutscher mußte den Angeklagten holen. Der Gutsherr inquirirte und der Schulmeister protocollirte. Das Protocoll ward verlesen und genehmigt und das Erkenntniß „von Rechtswegen“ verkündigt. Es lautete auf 12 Hiebe. Der Verurtheilte, nachdrücklich und ernstlich befragt, ob er sich bei dem Erkenntniß beruhigen, oder gegen dasselbe das zuständige Rechtsmittel an den Minister des Innern, den Rittergutsbesitzer v. Oertzen, ergreifen wolle, wählte zur Kostenvermeidung die erste Alternative. Der Kutscher ward nun zur Vollstreckung des Straferkenntnisses commandirt. Er erschien mit dem schon vorher bereit gehaltenen 5/4 Elle langen und ½ Zoll dicken Stockprügel und vollzog die Strafe bis zum ersten Hiebe. Da aber riß dem Tagelöhner die Geduld, er entwand dem Kutscher den Stockprügel, fuhr damit auf seinen Herrn los, indem er ihm zurief: „Eenen häw ick krägen, Herr, äwer de annern elben kriegen Se!“ und schwenkte ihm 11 Hiebe ein, während der Schulmeister und der Kutscher, anstatt ihrem Herrn beizustehen, sprachlos vor Erstaunen über diesen unerwarteten Ausgang dastanden. Nach beendigter Execution sagte der Tagelöhner zu dem Gutsherrn: „So, Herr, nun latens man dal schrieben (niederschreiben), dat ick eenen un Se elben krägen hebben“, und damit endigte der Scandal.

Frankreich.

— Der Prinz Napoleon, der von seiner Schweizerreise zurückgekehrt ist, geht in diesen Tagen auf seiner Dampf-Yacht „Jerome Napoleon“ zu seinem fürstlichen Schwager, dem Könige von Portugal. — In der Haussuchungs-Angelegenheit der 22 Pariser Advocaten, über welche die französische Presse im Allgemeinen wie im Besonderen ein verhängnißvolles Schweigen bewahrt, haben sich die Herren Berryer und Dufaure ihren Collegen als Vertheidiger zur Verfügung gestellt.

— Der „Moniteur“ bringt folgende Note: „Die seit 1½ Jahren mit der Schweiz angeknüpften commerziellen Unterhandlungen sind beendigt. Der Minister des Auswärtigen und der Staatsminister als Vertreter des Kaisers, wie andererseits die Bevollmächtigten der Eidgenossenschaft haben heute einen Handelsvertrag und eine literarische Convention, so wie die Entwürfe zu drei anderen Abkommen paraphirt, die den Zweck haben, die Beziehungen guter Nachbarschaft auf eine beide Länder befriedigende Weise zu regeln.

Italien.

Turin, 18. Juni. (K. Z.) Der Herzog von Sutherland ist so eben in Turin angekommen, nachdem er Garibaldi auf Caprera einen Besuch abgestattet. Der Herzog hat Herrn Visconti Venosta und andern politischen Notabilitäten seine Aufwartung gemacht. Auf die zahlreichen Fragen über Garibaldi soll er, wie man mir versichert, geantwortet haben, daß letzterer sehr ruhig auf Caprera lebe, keinen Expeditionsplan nähre und entschieden sei, im Uebrigen die Ereignisse abzuwarten. Was den Gesundheitszustand des Generals anbetreffe, so sei dieser nicht der beste, obwohl er nicht der Art sei, seinen Freunden ernste Besorgnisse einzuflößen. Es ist möglich, daß Garibaldi von Ischia nach Neapel geht, das er seit 1860 nicht mehr gesehen. Nach Palermo, wo am 21. d. die große Freimaurerversammlung stattfindet, dürfte er in jedem Falle kommen.

Rußland und Polen.

— Ueber das Schicksal Tschernichewski's schreibt A. Herzen aus Bournemouth (England): „Es liegt ein Brief aus St. Petersburg vor uns, der die gehässigen Einzelnheiten der Strafen schildert, welche Herrn K. Tschernichewski, Director des Contemporain, das größte literarische Talent Rußlands, getroffen haben. Es dünkt mir, daß dieses Verfahren des russischen Absolutismus in Europa bekannt sein sollte. N. Tschernichewski wurde vor beinahe zwei Jahren verhaftet, er brachte diese Zeit in einem Zellengefängniß zu; nach einer geheimen inquisitorischen Untersuchung wurde er vom Senate gerichtet. Die Regierung hat den Prozeß nicht veröffentlichen lassen und zwar aus einer guten Ursache — es lagen keine andere Lasten vor, als die in censirten Artikeln ausgedrückten Meinungen, der Einfluß, den T. auf die Jugend ausübte und die vorgebliche Betheiligung an einer geheimen Veröffentlichung. Man wollte eines geschickten eifrigen Gegners los werden und man verurtheilte ihn zu achtjähriger Zwangsarbeit in Sibirien und lebenslänglicher Deportation. Dies ist nicht Alles. Den 19. (31.) Mai, um Mittag, wurde Tschernichewski auf einen öffentlichen Platz in St. Petersburg geführt. Hier wurde ihm sein Urtheil vorgelesen, er mußte niederknieen, man brach seinen Degen über seinen Kopfe, degradirte ihn und band ihn dann an einen Schandpfahl, den Blicken der Menge ausgesetzt. Ein junges Mädchen warf ihm Blumen zu, es wurde verhaftet. Ein bekannter Schriftsteller, P. Yakouschkin, rief ihm zu: Lebe wohl, mein Freund! Er ist im Gefängniß.“

Vermischtes.

— [Ein ganz neuer Herr v. Beust.] Die Pariser Zeitschrift „Le Monde illustré“ bringt in einer ihrer letzten Nummern das Portrait des Frhrn. v. Beust. Aus eigener Machtvollkommenheit macht erstlich das Blatt den Baron zum Grafen, Comte de Beust! Zu dem Bilde mußte natürlich ein biographischer Artikel beschafft werden. Zu dem Zwecke nahm man eine „Galerie der Zeitgenossen“ zur Hand und entdeckte bald darin einen Herrn v. Beust. So liefert denn nun das genannte Blatt in seiner bedenklichen Einfalt und Kindlichkeit — man höre — unter dem Portrait des Staatsmannes, die Lebensbeschreibung des Mineralogen und Berghauptmanns v. Beust zu Freiburg im sächsischen Erzgebirge! Das Wunderlichste dabei ist nur, daß die französischen Schlauköpfe aus dem ganz entgegengesetzten Lauf der Lebensbeschreibung des Bergbeamten nicht ein einziges Mal den Irrthum wittern, während die Lebensgeschichte gar keine Miene macht, aus dem Mineralogen endlich den Staatsmann zu entpuppen. Ja, im Verlaufe der Biographie bei den Schriften des Berghauptmanns anlangend und namentlich dessen letzterer: „Der sächsische Bergbau und die Staats-Finanzen“, schmilzt das Blatt in wohlfeile Bewunderung hin und ruft: „Welch ein Mann! nicht nur groß als Politiker, reiht ihn diese Schrift auch unter die größten Staats-Oeconomen ein.“

— Seit Sonntag sieht man niedliche Handwagen durch die Straßen und den Thiergarten in Berlin fahren, welche, ein neuer Industriezweig, Silbergroschen-Portionen von Conditor-Eis ausbieten.

— [Eine Gerichtsverhandlung in Amerika.] Ein Soldat vom 7. Illinois-Infanterie-Regimente in der Stadt Springfield im Staate Missouri in Amerika griff die neunjährige Tochter eines angesehenen protestantischen Geistlichen auf offener Straße auf, setzte das Kind, indem er ihm den Mund zuhielt, in einen Wagen, den er fuhr, und begab sich mit ihm in einen nahen Wald. Was er dort mit dem Kinde that, entzieht sich der Beschreibung. Das Kind ward in Folge der Behandlung geisteskrank. Dem eigenen Vater gelang es, den Excedenten persönlich zu ergreifen und ihn der Behörde zu überliefern. Er vergaß bei dieser Gelegenheit, daß er Geistlicher war, er fühlte sich nur als Vater, schlug den Verbrecher mit einem Stocke mehrfach in das Gesicht und würde ihn getödtet haben, wenn die Beamten sich nicht dazwischen geworfen hätten. Der Kindesräuber ward vor die Geschwornen verwiesen. Die Entrüstung ob der grenzenlosen moralischen Verkommenheit, die er bewiesen, war so allgemein, daß eine große Volksmasse am Tage vor der Sitzung das Gefängniß stürmte, um Lynch-Justiz an ihm zu üben. Es gelang indessen den Gefängnißbeamten, ihn in Sicherheit zu bringen. Am nächsten Tage war der Sitzungssaal dicht umlagert. Sobald der Angeklagte auf die Verbrecherbank geführt worden war, stürzte einer der Brüder des geraubten Kindes aus den Reihen der Menge auf ihn zu und feuerte, bevor man es hindern konnte, aus einem Revolver 3 Schüsse auf ihn ab, von denen ihn indessen nur einer leicht in der Schulter traf. Der Verbrecher flüchtete über die Schranken der Anklagebank hinter die Stühle der Richter, man hinderte seinen Mörder, ihm zu folgen und führte Jenen zu seiner Sicherheit in das Zimmer, wo die Geschworenen versammelt waren. Sofort ward nach Militair gesandt. Aber lange bevor dieses erscheinen konnte, sprengte die Menge die Thür des Geschwornenzimmers und wieder stürzte der Bruder des jungen Mädchens in blinder Wuth hinein und feuerte auf die Gefahr hin, einen der Geschwornen zu tödten, in deren Mitte der Angeklagte stand, wieder mehrere Schüsse auf letzteren ab. Dieses Mal traf er besser, der Angeklagte stürzte nieder und verschied auf der Stelle. Der junge Mann warf nun die Waffe weg und stellte sich dem Gerichtshofe als Gefangener. Man kann sich die Sensation denken, welche diese Scene verursachte.

Schiffsnachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Cuxhaven, 21. Juni: Uranus, Bakker.

Angekommen von Danzig: In Brake, 19. Juni: Johann Schweffel, Schmidt; — in Christiania, 14. Juni: Naval, Nielsen; — Kjökkelvig, Fuglestad; — 7 Södskende, Lund; — Louise Augusta, Sörensen; — 15. Juni: Hoffnung, Andresen; — in Laurvig, 15. Juni: Rapid, Johannesen; — in Texel, 18. Juni: Vesta (SD.), —; — 19. Juni: Hendrika, Beekenkamp; — in Blie, 18. Juni: Egbertus, Schrick; — Grietje, Scholten; — Anna, Biß; — Fremad, Andreassen; — Verwisseling, Scholten; — 19. Juni: Brödertrouw, Voß.

Swinemünde, 20. Juni. Die Schiffe „Emilie Friederike“, Reinicke, und „Friederike“, Schultz, beide von Danzig nach Sunderland mit Holz, sind hier widrigen Windes wegen eingelaufen, ersteres hat den Klüverbaum gebrochen, letzteres einige kleine Seeschäden.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Verwandten und Freunden die ergebene Anzeige, daß meine liebe Frau **Anna** geb. **Schwerdtfeger** heute von einem gesunden, kräftigen Jungen glücklich entbunden worden ist. [3572]

Danzig, den 23. Juni 1864.

R. Wilke,
Stadt-Secretair.

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreis-Gericht. zu Conitz.

den 6. Juni 1864.

Das dem Joseph Gatz gehörige Grundstück im Dorfe Frankenhagen, No. 7 des Hypothekenbuches, abgeschätzt auf 9070 Rt, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 4. Januar 1865,

Vormittags 10 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. [3564]

Bekanntmachung.

Gemäß Verfügung vom 22. Juni 1864 ist an demselben Tage in unser Handels- (Prokuren)-Register unter No. 118 eingetragen, daß der hiesige Kaufmann Wilhelm Eduard Sczersputowski als Eigenthümer der hierselbst unter der Firma:

W. E. Sczersputowski

bestehenden Handelsniederlassung (Firmenregister No. 65) die

1) Kaufmann Johann Wilhelm Robert Bünsow,
2) Paul Ernst Constantin Sczersputowski } zu Danzig

ermächtigt hat, die vorbenannte Firma per procura zu zeichnen, jedoch nur gemeinschaftlich.

Danzig, den 22. Juni 1864. [3573]

Kgl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.
Steindorff.

Subhastations-Patent.
Nothwendiger Verkauf.
Königl. Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig,

1. Abtheilung, den 17. März 1864.

Das den Erben des Destillateur Gerhard Barg gehörige, hier auf der Rechtstadt am Vorstädtischen Graben, auf der Ecke der Ankerschmiedegasse belegene Grundstück, welches die Hypothekenbezeichnung führt: am Vorstädtischen Graben No. 41, abgeschätzt laut der nebst Hypothekenschein in unserm Bureau V einzusehenden Taxe auf 5687 Rt 11 Sgr 3 Pf, soll

am 6. October 1864,

von Vormittags 11½ Uhr ab, auf den Antrag von Beneficialerben des Destillateur Gerhard Barg, auf dessen Namen der Besitztitel dieses Grundstück noch berichtigt ist, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypotheken-Buch nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem oben genannten Gerichte zu melden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in dem obigen Termine zu melden.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Uebersichtliche Zusammenstellung der monatlichen Geschäfts-Ergebnisse **in den Jahren 1863 und 1864.**

Prämien-Einnahme.

	1863.				1864.			
	Versicherungssumme	Prämie			Versicherungssumme	Prämie		
	Rt	Rt	Sgr	Pf	Rt	Rt	Sgr	Pf
Bis ultimo März	804,185,826	1,418,909	22	3	877,648,636	1,543,823	20	10
im April	32,534,290	109,610	15	—	37,469,147	142,478	6	-
Bis ultimo April Rt	836,720,116	1,528,520	7	3	915,117,783	1,686,301	26	10
Davon ab Rückversicherungs-Prämie u. Ristorni bis ultimo April	160,555,457	577,201	21	—	176,029,682	642,522	6	—
Für eigene Rechnung also bis ultimo April Rt	676,164,659	951,318	16	3	739,088,101	1,043,779	20	10

Es ist mithin im Jahre 1864 bis ultimo April
die Versicherungssumme Brutto um Rt 78,397,667.
für eigene Rechnung „ „ 62,923,442.
die Prämien-Einnahme Brutto „ „ 157,781. 19 Sgr. 7 Pf.
für eigene Rechnung „ „ 92,461. 4 „ 7 „
gegen das Vorjahr gestiegen.

Brandschäden.

	1863.					1864.		
	Zahl der Schäden	Dafür sind Brutto in Reserve gestellt	Für eigene Rechnung abzüglich der Rückversicherung wirklich bezahlt			Zahl der Schäden	Dafür sind Brutto in Reserve gestellt	Solche kosten voraussichtlich für eigene Rechnung abzüglich der Rückversicherung
		Rt	Rt	Sgr	Pf		Rt	Rt
Bis ultimo März	498	277,844	168,288	6	6	632	250,142	163,000
im April	217	101,921	64,566	28	5	242	101,917	73,000
bis ultimo April	715	379,765	232,855	4	11	874	352,059	236,000

Die bis ultimo April eingetretenen Brandschäden kosten der Gesellschaft für eigene Rechnung also voraussichtlich circa 5000 Rt mehr als im Vorjahre. [3356]

Magdeburg, den 15. Juni 1864.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Für den Verwaltungsrath **M. Schubart.**

In Abwesenheit des General-Directors. Der Stellvertreter desselben **Th. Lange.**

Unterzeichnete beehren sich hierdurch die Anzeige zu machen, dass auf den Wunsch des Commerzienrathes Herrn **Albert Cohen,** sich von den Geschäften zurückzuziehen, die Gesellschaft

ALBERT COHEN, VAILLANT & CO.

nach freundschaftlicher Uebereinkunft mit heutigem Tage aufgelöst ist.

Für das uns bisher geschenkte Wohlwollen verbindlichst dankend, bitten wir dieses auch der neu gebildeten Gesellschaft

JULIUS BLANCKE, VAILLANT & CO.

zu Theil werden zu lassen, bemerkend, dass diese unsere laufenden Geschäfte abwickeln wird und die Regulirung unserer Activa und Passiva für unsere Rechnung übernommen hat.

Mit aller Hochachtung

Harburg, 15. Juni 1864. **Albert Cohen, Paul Vaillant,** } Inhaber der Firma **Albert Cohen, Vaillant & Co.**

Bezugnehmend an Vorstehendes haben wir hiermit die Ehre anzuzeigen, dass wir, in Folge der Auflösung der Gesellsshaft

ALBERT COHEN, VAILLANT & CO.,

in Verbindung mit den Commanditairen dieser Firma, eine neue

Gesellschaft für Fabrication von Gummi- u. Gutta-Percha-Waaren

gebildet haben, und unsere Geschäfte unter der Firma

Julius Blancke, Vaillant & Co.

führen werden.

Wir haben die Abwickelung aller noch laufenden Geschäfte der früheren Firma, sowie die Regulirung der Activa und Passiva derselben für deren Bechnung übernommen und bemerken noch, dass die Geschäfte der Firmen **C. W. Julius Blancke** in **Magdeburg** und in **Wien** keine Veränderung erleiden und ganz in bisheriger Weise nun für unsere Rechnung fortgeführt werden.

Mit der Bitte, das der bisherigen Firma geschenkte Vertrauen auf die neue übertragen zu wollen, zeichnen

Hochachtend

Harburg, 15. Juni 1864. **Julius Blancke. Paul Vaillant.**

1 fr. möbl. Vorstube, 1. Etage, ist an Herren, v. gl. oder v. 1. Juli z. verm. Kalkg. N 7.

Wiederum nahen wir uns mit unserer Bitte, die heute in Umlauf zu setzende **Johannis-Collecte, zum Besten der städtischen Armenschulen,** freundlichst durch milde Gaben berücksichtigen zu wollen. Die Bedürfnisse steigern sich mit der wachsenden Zahl der hülfsbedürftigen Schüler und deshalb sind immer größere Mittel erforderlich. [3553]

Die Vorsteher.
Edwin Groening. J. D. Meissner.

Ein Galanterie- und Tapisserie-Geschäft in einer Provinzialstadt Westpreußens ist unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. dieser Zeitung unter No. 3428.

60 Stück Fett-Hammel stehen auf dem Gute Lindenwald per Marienburg zum Verkauf.
[3570] **Hintz.**

Für ein Tapisserie- und Posamentier-Geschäft wird ein solides Mädchen gesucht; nur solche, die diese Branche mehrere Jahre erlernt haben, darin noch beschäftigt sind, und mit guten Zeugnissen versehen sind, wollen die Stelle erfragen in der Expedition d. Zeitung unter No. 3511.

Ein Materialist, tüchtiger Verkäufer, der polnischen Sprache vollständig mächtig, sucht zum 1. Juli oder später eine Stelle. Adr. unter Chiffre 3558 durch die Exped. dieser Zeitung.

Ein junger Mann, der 8 Jahre in einem Getreidegeschäft fungirt, der polnischen Sprache vollständig mächtig, mit der doppelten Buchführung vertraut ist, sucht von sogleich oder vom 1. Juli cr. eine Stelle in einem solchen am hiesigen Platze.

Adressen beliebe man unter Z 3441 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Ein junger Mann, tüchtiger Verkäufer, der einige Jahre im Tuchgeschäft servirte, sucht eine Stelle. Adr. unter Chiffre 3559 in der Expedition dieser Zeitung.

Seebad Westerplatte.

Heute Freitag, den 24. d. M., Concert von E. Winter. [3131]

Angekommene Fremde am 23. Juni 1864.

Englisches Haus: General-Major v. Löwenfeld, Pr.-Lieut. v. Sodde, Lieut. v. Rauch, v. Rhade u. v. Schack a. Potsdam, v. Crety u. v. Born a. Sienno. Rittergutsbes. Reichsgraf Bogislaw v. Schwerin n. Gem a. Tamsel, v. Zawisza-Czarny a. Warszewiec. Gutsbes. Buchholz n. Fam. a. Gluckau, Schwabe a. Grabowo. Rentier Hollmann n. Gem. a. Bielz. Major Kulekamp a. Königsberg. Landwirth Mankiewicz a. Bilewken. Apotheker Wolter a. Königsberg. Kaufl. Seeck u. Stahl a. Königsberg, Schmidt, Picau u. Liebert a. Berlin, Schäfer, Normann, Mendelsohn, Herz u. Asch a. Schneidemühl, Bollmann n. Fam. a. Bromberg, Müller a. Cöln.

Hotel de Berlin: Rittergutsbes. Kleinau n. Fam. a. Gr. Mausdorf. Gutsbes. Benske n. Fam. a. Karlhof. Rendant Kleinert a. Cüstrin, Brauereibes. Gnevkow a. Lebus. Fabrikant Buschau a. Frankfurt a. O. Cand. d. Theol. Bestack a. Königsberg, Kaufl. Eisert a. Elberfeld, Pohl a. Berlin, Mauerstein u. Hoepfner a. Czewinek, Liedtke u. Janzen n. Fam. a. Königsberg. Frau Kfm. Katz n. Fam. u. Frau Gottschalk a. Königsberg. Kaufl. Jantzen a. Magdeburg, Sternfeldt u. Schneider a. Königsberg.

Walter's Hotel: Rittergutsbes. v. Czarlinski a. Quarsno. Gertz a. Kobissau. Rechnungs-Rath Kahlbeck a. Königsberg. Prediger Herkt n. Gem. a. Mockrau. Rentier Boy a. Elbing. Fabrikant Walter u. Partikulier Kugelberg a. Königsberg. Kaufl. Dietz u. Lewinsohn a. Bromberg, Grote a. Barmen, Reinhard a. Leipzig, Düsterberg a. Berlin, Josephsohn a. Hamburg.

Hotel de Thorn: Rittergutsbes. Eichholz a. Königsberg. Gutsbes. Heyne n. Gem. a. Kommerau, Beyer n. Sohn a. Zawada. Chirurg. Homann, Partikulier Dombrowsky, Wiernich, Polizei-Distrikts-Commissarius Sädel, Gerichts-Sekretair Steinhardt a. Königsberg. Kreissekretair Reimer, Lieutenant Reimer und Geometer Reimer a. Braunschweig. Kaufl. Rosenstock a. Magdeburg, Herzberg n. Fam. a. Schöneck, Lövinsohn und Raunehoven n. Gem. a. Königsberg, Kuchnoff, Hoerle u. Frick a. Eydtkuhnen.

Hotel zum Kronprinzen: Rittergutsbes. Weißer a. Przylabia. Gutsbes. Lehmann n. Gem. a. Bromberg, Labuhn n. Gem. Trawitz, Jakuiski n. Gem. a. Gniewkowo. Arzt Dr. Liezar a. Stallupöhnen. Brauereibes. Helbing a. Pr. Holland. Besitzer Zwaba a. Thorn. Fabrikant Huhn a. Burg. Administrator v. Sztsykiewicz a. Bradtkowo. Kaufl. v. Berneck a. Hannover, Miegel a. Königsberg.

Hotel zu den drei Mohren: Rittergutsbes. Kleist n. Fam. a. Svandienen, v. d. Gröben a. Zabudownia. Partikulier Regier n. Gem. n. Claßen n. Schwester a. Elbing. Apotheker Lolmeyer n. Gem. a. Elbing. Kaufl. Hahn n. Foellner a. Berlin, Büttner n. Frau a. Elbing, Wolkewitz a. Posen. Frau Universitäts-Gerichts-Notar Wulffius, Frl. Leivin u. Frl. Leppich a. Riga. Frau Dr. med. v. Heyking a. Petersburg.

Deutsches Haus: Gutsbes. Fr. v. Kowalski a. Conitz. Rentier Schmechel a. Marienwerder. Commis Rubemann a. Königsberg, Aschenheim a. Berlin. Musikmstr. Mielke n. Gem. a. Graudenz. Sänger Gerstel a. Wien. Hoteliers Gebrüder Schindler u. Weiß a. Graudenz. Dr. d. Phil. Ullrich n. Gem. a. Berlin. Kaufl. Schaff a. Waltershausen, Friedländer u. Marx a. Berlin, Barbie n. Fr. Schwester a. Königsberg. Frl. Geschwister Tessmer a. Posen.

Bujacks Hotel: Gutsbes. Mahnke a. Würtemberg. Rentier Kellnig a. Berlin. Kaufl. Schober a. Magdeburg, Schultz a. Stettin.

Hotel de Oliva: Kreis-Gerichts-Rath Ban... n. Fam. a. Fuerstenwalde. Prediger Jotisch a. Cüstrin, Vergolder de la Croix a. Berlin. Hauptmann Schroeder n. Gem. a. Graudenz. Oekonom Engel a. Mecklenburg. Rentier Steinhauer a. Frankfurt a. O., Heymann a. Coeslin. Kaufl. Fleiß n. Gem. a. Königsberg, Pfeil a. Leipzig.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.